

Kleiner Teddy – große Wirkung

BAHNHOFSMISSION Kinder des Familienzentrums St. Vinzenz füllen Schuhkartons mit Geschenken

GIESSEN (red). Kinder des Familienzentrums St. Vinzenz haben ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Bahnhofsmision in Gießen 75 bunte, weihnachtlich verpackte Schuhkartons mit Spielsachen, Malbüchern, Buntstiften, Kuscheltieren oder Schultensilien überreicht. „Jede Kiste ist ein Unikat“, freut sich Christian Jung. Der stellvertretende Einrichtungsleiter hat in den vergangenen Wochen viel mit den Jungen und Mädchen in St. Vinzenz über Flüchtlinge gesprochen.

„Die Eine-Millionen-Sterne-Aktion im November war der eigentliche Auslöser für diese Weihnachtsaktion“, sagt Jung. „Dass Kinder an Weihnachten vielleicht kein zuhause haben und kein Weihnachtsfest feiern können, hat unserer Jungen und Mädchen sehr beschäftigt. Sie wollten gerne etwas für diese Kinder tun.“ So entstand die Idee, dass jeder etwas abgeben oder zuhause mal schauen könnte, womit man gleichaltrigen Kindern eine Freude bereiten könnte.

„Und so füllten sich die Regale in der Einrichtung mit allerlei zum Spielen aber auch Kosmetikartikel oder elektrische Zahnbürsten kamen in die Kartons“, ergänzt Nina Trottnow. Die



Birgit Fredrich und Karin Lauer freuen sich über die Päckchen, die Anna, Viktoria, Lotte, Adele, Rebah und Christine ihnen überreichen. Christian Jung und Nina Trottnow, beide vom Familienzentrum St. Vinzenz, begleiten die Kinder. Foto: red

Masterstudentin unterstützt zurzeit als Springkraft das Familienzentrum.

Für Birgit Fredrich und Karin Lauer, die beide seit vielen Jahren ehrenamtlich bei der Bahnhofsmision aktiv sind, heißt es nun, die Päckchen in den nächsten Tagen an den Gleisen an Kinder zu verteilen. Das sei zwar schon ein bisschen mehr Aufwand als gewöhn-

lich, doch beide wissen, dass die Kinder sich über die schönen Geschenke sicher sehr freuen werden. „So ein kleiner Teddy, kann da schon Großes bewirken“, freut sich Birgit Fredrich. „Wir begrüßen die ankommenden Flüchtlinge häufig als Erste und erklären ihnen dann, wie sie zu Erstaufnahmeeinrichtung kommen.“